Krakauer Zeitung.

Nr. 253. **Montag, den 4. November** **1861.**

V. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. November d. J. den Rath des Lemberger Oberlandesgerichtes Eduard Napadiewicz v. Więkowski zum Hofrathe bei dem Obersten Gerichtshofe allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterfertigtem Diplome Allerhöchstihren Minister-Residenten in Rio Janeiro Hippolyt Edlen v. Sonnleithner als Ritter des Leopold-Ordens den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des Oesterreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben den Professor der Kinderheilkunde an der Klinik des Wiener St. Annen-Kinderspitals Dr. Franz Mayer zum Leibarzte Ihrer kaiserlichen Hoheiten Allerhöchstdeen durchlauchtigsten Kinder allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 24. Oktober d. J. dem Bürgermeister in Sesana Karl Polley in Anerkennung seiner bewährten loyalen Haltung und patriotischen Opferwilligkeit das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 25. Oktober d. J. die erledigte Vice-Staatsbuchhaltersstelle bei der küstenländischen Staatsbuchhaltung mit den systemmäßigen Bezügen dem Rechnungsrathe der lombardisch-venetianischen Staatsbuchhaltung Alexander Ritter v. Luschin allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Staatsminister hat eine am Gymnasium zu Jiezin erledigte Lehrerstelle dem Gymnasiallehrer zu Neusohl Wilhelm Warzeczka im Wege der angesuchten Uebersetzung verliehen.

Das Justizministerium hat den Rathssekretär des Landesgerichtes in Belluno Giovanni Leopoldo Scarienzi zum Prätor in Agordo ernannt.

Das Justizministerium hat den Präturs-Adjunkten in Badia Dr. Joseph Vallicelli zum Prätor in Lendinara ernannt.

Das Justizministerium hat die bei dem Landesgerichte in Verona erledigte Rathssekretärsstelle dem Gerichtsadjunkten desselben Landesgerichtes Georg Eßl verliehen.

Das Justizministerium hat dem Hilfsämter-Direktor des Landesgerichtes in Verona Peter Carnio die angesuchte Uebersetzung in gleicher Eigenschaft zu dem Landesgerichte in Padua bewilligt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 4. November.

Die „Kreuzzeitung" theilt mit, daß Minister v. Beust demnächst in Berlin eintreffen werde, um einen Vorschlag, wahrscheinlich dahin gehend zu machen, daß für die laufenden Geschäfte dem Bundestage ein Direktorium von drei Personen vorgesetzt werde. Für die Frage über Krieg oder Frieden, und andere wichtige Beschlüsse, treten Ministertage, alternirend in einer Stadt Nord- und Süd-Deutschlands zusammen. Das Präsidium des nördlichen Ministertags führt Preußen, jenes des südlichen Oesterreich. Dem Ministertagen wird eine deutsche Volksvertretung beigeordnet, welche jedesmal gleichzeitig am selben Orte tagt.

In diplomatischen Kreisen, schreibt ein Pariser Corr. der „AAZ", sieht man der Zukunft mit wachsendem Mißtrauen in die Berechnungen und Anschläge des Kaisers entgegen. Man schreibt ihm die Absicht zu England zu neutralisiren, und dazu soll ihm die Expedition nach Mexico behülflich sein. Die definitive Zustimmung Englands zu dem Uebereinkommen mit Frankreich und Spanien ist noch nicht eingetroffen, doch wird sie keineswegs bezweifelt. Die gemeinschaftliche Action mit England in Mexiko, wobei Frankreich Anlaß zu Gefälligkeiten für englische Interessen und vielleicht auch für die öffentliche Meinung in England finden wird, soll nicht wenig dazu beitragen Englands Aufmerksamkeit, Einfluß und Macht vom Continente abzuhalten, wann der Bonapartismus den geeigneten Augenblick zur Ausführung des Coup gekommen glaubt, welcher ihm von der italienischen Dankbarkeit mindestens die Insel Sardinien eintragen soll, abgesehen von dem Vorsprunge, den er dadurch für seine Projecte am Rhein gewänne. Etwaige Gefälligkeiten in Mexico sind der Preis für Englands Schweigen zur Annexion Sardiniens und für Englands Flauheit angesichts der einer solchen Annexion nothwendig vorausgehenden und nachfolgenden Ereignisse. Die Diplomatie sieht vielleicht gerne zu schwarz weil sie sich nicht mehr hinters Licht führen und überrumpeln lassen will. Doch sind ihre Voraussetzungen immerhin beachtenswerth, selbst wenn sie das Räthsel nicht lösen. Da man unter den gegebenen Verhältnissen und nach unseren zehnjährigen Erlebnissen nie zu schlecht denken kann, ist es am besten mit der etwas verspäteten Weisheit der Diplomatie das schlechteste zu denken.

Wie aus Paris gemeldet wird läßt die Regierung in den Localitäten in der Gegend von Marseille nachfragen, wie viel Cavallerie dort untergebracht werden könne. Diese Thatsache erinnert an das Gerücht, es werde ein Lager in der Provence organisirt werden.

Daß es mit der Anerkennung des noch sehr unfertigen Königreichs Italien durch Preußen einstweilen gute Wege hat, geht schon zur Genüge aus den Verdrehungen und Erfindungen, Verdächtigungen und Verleumdungen hervor, welche norditalienische Blätter und Correspondenten gegen Preußen und seinen König auszustreuen in der jüngsten Zeit beflissen gewesen sind. Die Opinione hat in dieser Beziehung in den jüngsten Tagen eine Probe geliefert, die ein gleich vollgiltiges Zeugniß für ihre eigene Unverschämtheit wie für die Beschränkheit der Leser ist, auf welche sie ihre tendenziösen Mittheilungen berechnet. Und die officielle Mailänder Zeitung wagt, weil König Wilhelm zur Anerkennung sich nicht bereit finden läßt, zu sagen: „Preußen verharrt in seinem System der Unentschlossenheit und des Temporisirens; ehe es sich entschließt, einen entscheidenden Schritt zum Siege zu thun, will es sich lieber durch Zögern zu Grunde richten."

Die „Opinione" bringt aus Brüssel eine telegraphische Depesche, worin die Meldung gemacht wird, „daß die belgische Regierung das „Königreich Italien" anerkannt habe." „Pays" reproducirt diese Nachricht, meint aber, daß sie noch weitere Bestätigung bedürfe und einstweilen nur wahrscheinlich sei.

Hr. Ratazzi, schreibt man der „Fr. Postz.", wird Paris am Montag oder Dinstag verlassen. Wie seine Freunde versichern, will er die Erbschaft des Hrn. Ricasoli nur unter der Bedingung antreten, daß sein intimer Freund, der General La Marmora, das Kriegsministerium und Hr. Cordova das Ministerium der Finanzen übernimmt.

Wie das „Pays" im Widerspruch mit den Angaben auswärtiger Blätter versichert, wird der General Goyon nach Ablauf seines Urlaubs nach Rom zurückkehren.

Uiber die Vorgänge auf Sicilien fehlen bisher nähere Nachrichten. Blos in einem Schreiben aus Neapel vom 25. Oct. in der „Triest. Ztg." begegnen wir der Notiz, daß dort das Gerücht von der Proclamirung der Republik in Sicilien verbreitet war.

Die „Patrie" trennt sich immer entschiedener von der Regierung, und wir sind ihr eine Ehrenerklärung schuldig. Wir hatten nämlich das Gerücht wiederholt, dieses Blatt werde unter der mysterlösen Leitung des Senators de la Guéronniére das eigentliche Organ des kaiserlichen Cabinets werden. Dem ist nicht so. Die „Patrie" hat nicht scheinbar wie „Constitutionnel" und „Pays" sondern wirklich aufgehört, eine imperialistische Trompete zu sein, und was Herrn de la Guéronniére persönlich betrifft, so wissen wir auf das Bestimmteste, daß die Regierung und der Kaiser nichts weniger als gut auf ihn zu sprechen sind. Thut nichts zur Sache. In Sachen der weltlichen Macht des Papstes, des Vinzenz-Vereins und des Locatelli ist die „Patrie" den beiden Dienstblättern entschieden entgegengetreten.

Das „Pays" vom 30. d. veröffentlicht folgende Note: „Man liest in einer Berliner Depesche, daß das Haus Rothschild mit der preußischen Bank in Unterhandlung getreten sei, um von ihr einen Vorschuß von 15 Millionen Thalern in Silber für die französische Bank zu erhalten. Wir glauben zu wissen, daß in der That der Anfang zu einer solchen Unterhandlung gemacht war, daß aber, wenn wir recht unterichtet sind, die eingeleitete Operation auf unbestimmte Zeit vertagt worden ist."

Ueber die Art und Weise, wie die zur nochmaligen Prüfung der Affaire von Ville-la-Grand von Frankreich und der Schweiz zu ernennenden Commission zusammengesetzt sein soll, verlautet folgendes: Beide Theile werden je zwei Commissäre wählen, doch hat die französische Regierung zur Bedingung gemacht, daß kein Schweizer, der bei der seither geführten Untersuchung thätig gewesen ist, nochmals mit dieser Mission betraut werde; eben so will sie auch keinen Genfer gewählt wissen. Sie ihrerseits werde ebenfalls keinen ihrer Beamten, der schon mit jener Angelegenheit beschäftigt gewesen, zum Commissär ernennen. Was die Bedingung der Nichtwahl eines Genfers betrifft, so hat dieselbe den Bundesrath im Interesse der gleichmäßigen Stellung beider Parteien zu der Forderung veranlaßt, daß Frankreich seine Commissäre nicht aus einem an den Kanton Genf stoßenden Grenzdepartement wählen soll. Nur wenn die französische Regierung auf diese Bedingung eingeht, wird der Bundesrath die Bedingung der Nichtwahl eines Genfers annehmen.

Die España militar versichert, daß die Ausgaben für die Occupation von Tetuan die gewöhnlichen Ausgaben nicht um eine Million überschreiten.

Der Herald sieht die Beziehungen Englands zur Regierung der Vereinigten Staaten als sehr bedenklich an. Er zählt die verschiedenen Differenzpuncte zwischen den beiden Staaten auf: den Blokadenbruch der Bermuda, die Verhaftung englischer Unterthanen in Neuyork auf bloßen Verdacht feindlicher Gesinnung und Seward's ungenügende Antwort auf den Protest von Lord Lyons, die englische Ablehnung des amerikanischen Anlehens und zahlreiche andere Kundgebungen, die den Norden gegen England erbittert haben, und bemerkt dann, daß die Hälfte dieser Vorwände in früheren Zeiten hingereicht habe, die langwierigsten Kriege zu entzünden. „Wenn", sagt der Herald, „der amerikanische Kampf zu Ende geht, ohne daß wir hineingezogen werden, so dürfen wir uns sehr aufrichtig Glück wünschen."

Frankreich ist, wie ein Correspondent der Allgemeinen Zeitung in Albanien sich zu überzeugen Gelegenheit hatte, die Seele aller Bewegungen unter den Südslaven und in Griechenland. In Albanien reisen zwei französische Agenten unter dem Vorwand umher, die Plane der Schlachtfelder des Julius Cäsar aufzunehmen, deren der Kaiser Napoleon zu seiner Geschichte des römischen Feldherrn bedürfe, und dieser Tage ist der bekannte französische Agent Tissot auf der Reise von Konstantinopel nach Turin in Triest gewesen. Den Sommer über hat sich Tissot in Montenegro und dessen Umgebungen herumgetrieben, war dann über Triest nach Paris gegangen, und kommt nun wieder aus Konstantinopel.

Briefe aus China melden der Patrie, daß nach dem Tode des Kaisers von China dessen ältester Sohn, im Alter von sieben Jahren, am 25. August zu Jehol feierlich als Thronfolger ausgerufen worden ist. Er wird bis zu seiner Volljährigkeit unter einem Regentschaftsrathe stehen. Die Mitglieder dieser Regentschaft haben dem Prinzen Kong zu wissen gethan, daß er auch fernerhin den Vorsitz in dem Bureau der auswärtigen Angelegenheiten führen möge. Es ist dies für die künftigen freundschaftlichen Beziehungen der europäischen Vertreter zu der chinesischen Regierung von großer Wichtigkeit.

Durch Vermittlung des königlichen Gesandten Grafen zu Eulenburg ist ein amtliches Schreiben der japanischen Regierung in Berlin eingegangen, worin dieselbe die Entsendung einer Gesandtschaft nach Berlin ainkündigt.

Die Wiener Ztg. schreibt: Aus einem schlesischen Blatte sind in hiesige Zeitungen Gerüchte von Rathschlägen fremder Kabinete an die österreichische Regierung in Betreff der ungarischen Verfassungswirren übergegangen.

Es ist allgemein, namentlich aber den bezeichneten befreundeten Mächten bekannt, daß Oesterreich in seinen inneren Angelegenheiten zu allen Zeiten mit vollkommener freier Selbstbestimmung vorschreitet; daß die kaiserliche Regierung, nach gründlicher, ruhiger Erwägung aller Verhältnisse, Rechte und Interessen, aus eigenen Ueberzeugungen allein ihre Entschlüsse über Landesangelegenheiten faßt. Da Oesterreich das Selbstbestimmungsrecht anderer Mächte in deren inneren Angelegenheiten stets so hoch achtet, daß es unberufen sich jeder Meinungsäußerung darüber enthält, so fällt es auch keiner auswärtigen Regierung bei, über innere Angelegenheiten des Kaiserreiches Vorschläge zu machen oder Rath zu ertheilen. Endlich wird auch — wir sind davon überzeugt — in der Sache selbst die offen ausgesprochene Tendenz und Absicht der österreichischen Staatsregierung, die von Sr. Majestät anerkannten Rechte und Institutionen Ungarns mit der allgemeinen Reichsverfassung — im Interesse der ungarischen, wie in dem der nicht ungarischen Lande — in Einklang zu bringen, von allen befreundeten und verbündeten Mächten anerkannt und mit Gerechtigkeit gewürdigt.

Was zuletzt die von einem belgischen Blatte behauptete Einleitung von Unterhandlungen über italienische Provinzen des Reiches betrifft, welche eine auswärtige Großmacht beabsichtige, so verweisen die übereinstimmenden neuesten Erklärungen der „Patrie" und des „Pays" dieses Gerücht in das Gebiet, wohin es gehört: in das der Zeitungserfindungen.

△ **Wien**, 2. November. Indem einige hiesige Zeitungen weissagen, daß den in Ungarn nothwendigen Maßregeln der Absolutismus in den übrigen Ländern des Kaiserstaates auf dem Fuße folgen werde, blamiren sie sich nur selbst. Denn welcher Mensch, dem die Gesetze der Logik etwas gelten, oder der sie überhaupt kennt, wird daraus, daß die Regierung in Ungarn die Reichsverfassung durchzusetzen fest entschlossen ist und demgemäß ihre Maßregeln trifft, den Schluß ziehen, daß die Regierung die Reichsverfassung in jenen Ländern der Monarchie, in welchen sie in allerkannter Wirksamkeit steht, aufheben und zur unumschränkten Regierungsform zurückkehren wird. Eben daß die Regierung keine Gefahren scheut, um die Staats-Grundgesetze vom 20. Oktober 1860 und vom 26. Februar 1861, welche zusammen die Reichsverfassung bilden und der inneren Autonomie der Länder, insbesondere Ungarns, einen so weiten und großen Spielraum lassen, in diesem Königreiche durchzuführen, das legt unwiderlegliche Zeugenschaft für die Verfassungstreue der kaiserlichen Regierung ab. Nur in dem Falle, als eines der Länder, welche die Reichsverfassung angenommen haben, sich etwa von den Verpflichtungen, die sie auflegt, los zählen und sie verleugnen wollten, könnte, ja müßte es geschehen, daß die kaiserliche Regierung dort zu ähnlichen Maßregeln wie jetzt in Ungarn schritte — was die Parteien, die der Reichsverfassung etwa abhold sind, sich gesagt sein lassen mögen!

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 2. Nov. Heute Nachmittags um 6 Uhr findet bei Sr. Majestät großes Diner statt, dem die sämmtlichen hier anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie beiwohnen werden. — Mittags um 2 Uhr hält der neue franz. Gesandte Herzog von Grammont seine Auffahrt bei Hofe und wird in der Audienz von Sr. Majestät empfangen werden.

JJ. k. HH. Kronprinz Rudolph und Prinzessin Gisela werden morgen nach Venedig abreisen und daselbst über Winter verbleiben. Se. Majestät der Kaiser wird nach den bisherigen Anordnungen die kaiserlichen Kinder bis nach Gloggnitz begleiten. Prinzessin Gisela hat gestern in Begleitung des Kaisers die Kaisergruft bei den Kapuzinern besucht, um auf das Grab ihrer im Jahre 1857 verstorbenen Schwester Sophie einen Blumenkranz niederzulegen.

Se. Kais. Hoh. der Erzbischof Karl Ludwig ist, der K. Z. zufolge vor seiner Abreise von Berlin zum Chef des Ostpreußischen Ulanen-Regiments Nr. 8 ernannt worden.

Marquis de Moustier wird in Folge einer aus Paris eingetroffenen Weisung noch bis zum nächsten Donnerstag in Wien verweilen und erst am genannten Abend von hier nach Konstantinopel abreisen.

Der k. k. Botschafter Fürst Richard Metternich wird am Samstag nach Paris abreisen. Der Judex curiae Graf Apponyi wird heute nach Pest abreisen.

Der zum Gesandten der Vereinigten Staaten am k. k. Hofe ernannte J. Latrop Moltey ist gestern sammt Familie hier angekommen.

FML. Graf Coronini hatte gestern Besprechungen mit dem Herrn Kriegsminister und dem Herrn Staatsminister. Die Zeit seiner Rückkehr nach Pest ist unbestimmt.

Der Kardinal-Primas wurde gestern Mittags von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen, um wegen seines bekannten Schreibens an die Hofkanzlei sich zu rechtfertigen. Daß bei der Audienz der Hofkanzler Graf Forgach nicht zugegen war, läßt vermuthen, daß der Primas, welcher ad audiendum regis verbum berufen war, einen minder ungnädigen Empfang fand, als anfangs zu erwarten stand. Dem Vernehmen nach gab der Kardinal die bestimmte Erklärung ab, daß die Veröffentlichung des Schreibens wider seinen Willen geschah. Morgen reist der Primas nach Gran zurück. Er wird sein kirchliches Amt unangefochten weiter führen; seiner Funktionen als Obergespan des Graner Komitates wird er enthoben und für die Ausübung wird ein Administrator ernannt werden.

Der Abgeordnete Hofrath Taschek hat einen aus vier Artikeln bestehenden Gesetzentwurf zur Sicherstellung der Unabhängigkeit des österreichischen Richterstandes durch Unabsetzbarkeit ausgearbeitet und wird denselben in der ersten Sitzung, welche das Abgeordnetenhaus nach Ablauf der Ferien halten wird, einbringen.

Für den dieser Tage verstorbenen berühmten deutschen Rechtsgelehrten v. Savigny fand vorgestern Mittags im Festsaale der Akademie der Wissenschaften eine von der Wiener Universität veranstalteten Gedächtnißfeier statt. Die Festrede hielt Prof. Arndts, ein Schüler Savigny's. Er sprach in geistreicher Weise das Lob des Verstorbenen als Gelehrten und Menschen und brachte einiges Wesentliche über dessen Leben und Thätigkeit vor. Auf die mit großem Beifalle auf-

genommene Festrede folgte ein vom akademischen Gesangsvereine vorgetragener Chor „Integer vitae“. Hierauf bestieg der Justizminister Freiherr v. Pratobevera die Tribune und sprach ungefähr Folgendes: „Es sind zunächst Worte des Dankes an die Lehrer und Schüler dieser Hochschule, welche sich gedrungen fühlten, die Erinnerung des großen Mannes, dessen Hinscheiden wir alle betrauern, würdigen Ausdruck zu geben. Daß dies Bedürfniß an der Wiener Hochschule sich so rasch und zündend geltend gemacht hat, ist nebst Anderm ein erfreuliches Zeichen vom Aufschwunge des geistigen Lebens und besonders der Wissenschaft, deren größten Meister und Lehrer wir im Verstorbenen verehrten uud deren Vertretung mir derzeit zusteht. Möge daraus unseren Brüdern im Norden klar werden, daß ein unzerreißbares Band das Interesse Deutschlands und Oesterreichs umschlungen hält, aber auch die verschiedenen Stämme Oesterreichs, welche an diese Hochschule ihre Söhne senden, nur in dem Streben nach Klarheit im Rechte, in der Aufgabe der Rechtswissenschaft die Vereinigung und Verständigung, nach der wir uns Alle sehen, wirklich finden, um nach dem vom obersten Träger der Krone vorgesteckten Ziele die neue Gestaltung des Vaterlandes so durchzuführen, daß mit der Macht des Ganzen die Kraft der Theile vereinigt werde. Sollte auch mein Augenleiden mir nicht mehr vergönnen, mich fernerhin meiner Wirksamkeit zu widmen, nehme ich doch die Zuversicht mit, daß die Wiener Universität die Hochschule bleibt, wo die Männer sich bilden, welchen Oesterreich den künftigen Segen verdankt.“ Schließlich brachte er ein dreimaliges Hoch auf die Universität, auf ihre Lehrer und deren Schüler aus, in das Alle einstimmten. Hierauf sangen die Studirenden das „Vivat academia“. — Der Feier wohnten von den Ministern außer dem Freiherrn v. Pratobevera noch der Staatsminister Ritter v. Schmerling bei.

Nach der „Tribüne“ soll die Parteienvertretung beim Wiener Landes-Militärgerichte, welche bisher bekanntlich bloß den besonders geprüften Kriegsministerial-Advocaten gestattet war, allein in Wien die Advocatur wirklich ausübenden Advocaten frei gegeben worden sein, und die betreffende Verordnung dürfte demnächst publicirt werden.

Die Repräsentation der k. ungarischen Statthalterei wird, wie der „P. Ll.“ erfährt, durch ein königliches Rescript beantwortet werden. Die gnädige Form bezeugt schon, daß der königlichen Statthalterei keine Rüge ertheilt werden wird. Nach dem „Wanderer“ ist der auf die definitive Organisation der Statthalterei Bezug nehmende Vorschlag vertagt worden. Von einer Abdankung dieser Behörde en masse sei keine Rede.

Wie man der „Ostd. P.“ schreibt, haben für die bei der Reorganisation der Statthalterei in Ofen systemisirten 25 Secretärs- und 25 Concipistenstellen eine solche Zahl von Bewerbern Gesuche eingereicht, daß für die Secretariatsstellen circa 300 Bewerbungsschreiben, für die Concipistenstellen jedoch nicht weniger als 1135 Anmeldungen eingekaufen sind; unter letzteren soll sich eine Anzahl früherer Stuhlrichter befinden, die oft 22jährige Dienstzeit ausweisen.

„Idök Tanuja“ meldet, die ungar. Hofkanzlei habe bereits auch das k. k. Kriegsministerium von der a. h. Verordnung, welche die Abhaltung aller constitutionellen Versammlungen in Ungarn verbietet, mit dem Ersuchen in Kenntniß gesetzt, es möge das Generalcommando von Ungarn und durch dasselbe alle unterstehenden Militärcommandanten mit den erforderlichen Instructionen verstehen werden, damit sie alle etwa versuchten Comitatsversammlungen unbedingt mit militärischer Gewalt verhindern.

Nach „M. O.“ hat das Warasdiner Comitat in seiner Sitzung vom 28. bezüglich der Amtssuspension des Obergespans Graf Erdödy eine Repräsentation beschlossen, ferner dem Hofdicasterium und der Statthalterei ein Mißtrauensvotum gegeben.

Die für das Arader Comitat disignirten Administrativbeamten, werden bereits in der „Arader Ztg.“ namhaft gemacht.

Die magyarischen Blätter schlugen einen gewaltigen Lärm darüber, daß Gubernialrath Conrad Schmidt den Muth hatte, in der Sitzung des Guberniums in Klausenburg, das gegen die Einberufung des siebenbürgischen Landtages gerichtete Votum der magyarischen Majorität mit voller Entschiedenheit zu bekämpfen. In einer Klausenburger Correspondenz des „Magyarorszag“ wurde Conrad Schmidt als eine Art gedungener Verräther an der Sache des Vaterlandes dargestellt. In Klausenburg werden Correspondenzen aus Hermannstadt fabricirt, und an magyarisch gesinnte Blätter versendet, um der Welt glauben zu machen, daß Conrad Schmidt — bekanntlich ein Siebenbürger-Sachse — im eigenen Lager bekämpft werde. Es handelt sich darum, den Schein zu retten, als sei hier alle Welt ohne Unterschied der Nationalität eines Herzens und eines Sinnes mit der magyarischen Partei. „Siebenb. Bote“, ja selbst die „Kronst. Ztg.“ machen Front gegen die Verunglimpfungen, mit welchen Conrad Schmidt seines Separatvotums wegen von der magyarischen Partei angefallen wird. Die Sprache der siebenbürg. magyarischen Blätter hat viel von dem hochfahrenden Tone verloren, der sie noch vor Kurzem zeichnete. Es scheint, die magyarische Partei im Lande fühlt es, daß die Tage ihrer widernatürlichen Suprematie in Siebenbürgen gezählt sind und daß sie bald genöthigt sein wird, sich zu bescheideneren Ansprüchen zu bequemen.

Zwei Aktenstücke, die in neuester Zeit veröffentlicht worden sind, werfen ein Schlaglicht auf die Stellung, welche die romanische Bevölkerung Siebenbürgens gegenüber den magyarischen Suprematiegelüsten einnimmt. Das eine ist ein Schreiben des Blasendorfer griechisch-unirten Metropoliten Alexander Sterca-Sulutui, Conte de Kerpenisi an die siebenbürgische Hofkanzlei, das andere ist ein offener Brief des Romanenführers aus dem Jahre 1849 Axentie Severu in der „Gazzetta Transsilvaniei.“

Das erste sucht die Anschuldigungen der magyarischen Partei gegen die Romanen zurückzuweisen. In dem Schreiben wird des bezeichnenden Factums erwähnt, daß magyarische Grundherren ihre in Mitten der romanischen Bevölkerung liegenden Curien aus Angst vor den Romanen verlassen. Das Schreiben schließt mit der Versicherung, daß die Romanen, wenn man sie nicht angreift und herausfordert, sich ruhig verhalten werden. Das Schreiben des Axentie Severu ist gegen einen Beschluß des Unter-Albenser Comitates, demzufolge die sogenannten romanischen Aufwiegler gefangen werden sollen, gerichtet. Es ruft den Magyaren in Erinnerung, wie die Romanen im J. 1848 ihre Gefangenen befreit haben, obwohl die Magyaren damals von Kopf bis zu den Füßen bewaffnet dastanden, ein eigenes Ministerium, Geld, 200.000 Soldaten und fast alle Städte und Festungen in ihrer Hand hatten. Der Schluß dieses Schreibens stimmt mit jenem des Erzbischofes überein. „Wir haben“, heißt es, „unser Ehrenwort gegeben, daß wir nicht angreifen werden. Wir sprechen es aber unverholen aus, wenn man uns angreift, werden wir uns zu vertheidigen wissen. Es ist dann gleichgiltig, wohin uns das führen wird.“ Man ersieht daraus die Spannung, in welcher Magyaren und Romanen einander gegenüber stehen.

Nach dem „Siebenb. Boten“ ist der Vorschlag der Regalisten für den siebenbürgischen Landtag nach wiederholter Betreibung durch das Gubernium erfolgt. Die Zahl der proponirten Royalisten beträgt 182, darunter befinden sich 19 Sachsen, 29 Romänen und 134 Ungarn und Szekler.

Man schreibt den „N. N.“ aus Agram 28. October: „Ein ziemlich stark verbreitetes Gerücht, das ich Ihnen übrigens mit allem Vorbehalte mittheile, spricht mit der größten Ueberzeugung, daß die Regierung gegründete Hoffnung habe, Kroatien zum Eintritte in den Reichsrath zu bewegen, und daß zu diesem Behufe die Militär-Grenzvertreter noch einmal in den kroatischen Landtag einberufen werden würden; die Wahlen hierzu sollen mit thunlichster Beschleunigung sogleich ins Werk gesetzt werden.

Die Schlußverhandlung wegen der Vorfalls vom 18. Mai in Ozalja bei welchem bekanntlich mehrere Mitglieder des Karlstädter Gesangvereines von der aufgereizten Bevölkerung arg zugerichtet wurden, findet nach dem „Glasonoscha“ am 6. und 7. November bei der Agramer Commitatsgerichtstafel statt. Vom Gesangvereine sind 6 Mitglieder, von den Landleuten bei 50 Personen und der Olzaljaer Wirth, Herr Leitner, vorgeladen.

Deutschland.

Se. Majestät der König von Preußen hat dem spanischen Minister-Präsidentenn O'Donnell Grafen von Lucena und Herzog von Tetuan den schwarzen Adler-Orden und dem Emir Abd-el-Kader (der sich im Libanon der verfolgten Christen so treulich annahm) den rothen Adler-Orden 1. Klasse verliehen.

Die „Kreuzzeitung“ bringt folgende räthselhafte Ankündigung: „Dem Vernehmen nach stehen beim Bunde Anträge auf Rangerhöhungen bevor.“

Die Regierung von Anhalt hat, der „Magd. Ztg.“ zufolge, die Sammlungen für die deutsche Flotte unter Preußens Fürung verboten.

Dem König vom Hannover ist von dem Dr. Barthold Seeman eine Zuschrift des Königs der Fidschi-Inseln überreicht worden, worin dieser Souverän seinen Uebertritt zum Christenthum anzeigt.

Nach Berichten aus Hannover ist Stüve von einer Disciplinar-Untersuchung bedroht, aus Anlaß seiner neulich im landwirthschftlichen Verein gehaltenen Rede. Durch ein Landrostei-Rescript wird über die Stüve'sche Rede und deren Veröffentlichung Bericht eingefordert. Herr Stüve nehmlich hat vor Kurzem das Präsidium des landwirthschaftlichen Vereins zu Osnabrück ntedergelegt und diesem Schritt dadurch motvirt, daß er in seinen Bestrebungen für den Verein ortdauernd auf Hindernisse von Seiten der Regierung stoße.

Nach Berichten aus München vom 31. Oktober wurden durch gegenseitiges Entgegenkommen der Kammern über das Budget und den außerordentlichen Militär-Kredit Gesammtbeschlüsse erzielt. Der Justizminister hat einen Gesetzentwurf für den Civil-Prozeß vorgelegt.

Frankreich.

Paris, 30. October. Wie versichert wird, hat der Kaiser, um zu beweisen, daß er an keine Störung des europäischen Friedens glaube, Befehl gegeben, sowohl den Soldaten wie den Officieren der französischen Armee auf ihr Verlangen Urlaub zu bewilligen. Indessen wird an der Vervollkommnung und Vergrößerung der Flotte unausgesetzt gearbeitet. Fünf gewöhnliche Linienschiffe von 90 Kanonen werden auf Befehl des Marineministers nach englischem Muster mit Panzern versehen. — Von der Ersetzung des Finanzministers Herrn von Forcade de la Roquette ist noch fortwährend die Rede, doch soll sich gegen die Ernennung des Herrn Fould gleichfalls der Einfluß der Kaiserin geltend machen. Es ist indessen wahrscheinlich, daß die Finanzverlegenheiten einen noch stärkeren Einfluß haben werden als die Antipathien Ihrer Majestät. — Die Bemühungen der Regierung, den Eigenthümer und Redacteur der Revue des deux mondes, Herrn Buloz, auf ihre Reite zn ziehen, sind vergeblich gewesen; der letztere wird den Standpunkt, welchen er bisher der Regierung gegenüber eingenommen, auch ferner behaupten. — Wie man wissen will, wird der Moniteur demnächst das Decret veröffentlichen, durch das der Senat einberufen wird, um den Gesetzentwurf wegen der Ausdehnung der Prärogative des Corps législatif zu discutiren und zu votiren. Herr Troplong soll übrigens dieser Maßregel wenig gewogen sein. — Die erste Serie der nach Compiegne eingeladenen Gäste umfaßt die Herren v. Nigra, Morny, Rouher, Baroche, und die beiden Brüder des Königs von Portugal. Bei dieser Gelegenheit erwähnte ich das Gerücht, daß das Project einer Heirath zwischen der Schwester Sr. portugiesischen Majestät und Victor Emanuel aufgegeben sein soll. Marquis von Lavalette geht Ende der Woche nach Rom ab. Heute findet großes diplomatisches Diner statt. Die nach Mexico bestimmten französischen Truppen werden ohne Artillerie etwa 1700 Mann stark sein. — Der neue päpstliche Nuntius Msgr. Chigi wird Ende November oder Anfangs December hier eintreffen und zu Neujahr an der Spitze des diplomatischen Corps stehen. — Die heutige Börse war fester, namentlich in Folge des Gerüchts, das die französische Bank mit der preußischen Bank wirklich eine Anleihe von 15 Millionen Thalern abgeschlossen habe und morgen ihren Disconto herabsetzen werde. Beides scheint mir sehr der Bestätigung zu bedürfen. Dem gestrigen diplomatischen Diner bei Herrn Thouvenel wohnten auch die Herren Ratazzi, Nigra und der piemontesische General Revel bei. Es hieß, daß der genannte General in der Angelegenheit der in Rom gefangen gehaltenen vier piemontesischen Bersaglieri nach Paris kam. Man will jedoch wissen, daß diese Angelegenheit nur der Deckmantel für eine wichtige militärische Mission sei. Der Marineminister ist in Toulon und wird morgen oder übermorgen wieder in Paris eintreffen. Dem „Pays“ zufolge wird der Prinz Napoleon am Samstag wieder nach Compiegne gehen. Dasselbe Journal läßt Herrn Ratazzi am Sonntag nach Turin abreisen. — Es circuliren Gerüchte von zahlreichen Verhaftungen, welche gestern Nacht in Paris stattgehabt haben sollen. Unter den Verhafteten sollen sich sogar ein General und ein Admiral befinden, Legitimisten, Orleanisten ꝛc.

Der Senateur Marquis de Larochejacquelin vertheidigt in dem „Ami de la Religion“ die Gesellschaft S. Vincent de Paul sehr warm, versichert aber gleichzeitig auch, daß sie nichts Ernstliches zu fürchten habe. Wir wollen sehen. Wir erfahren übrigens durch den Marquis, daß es in dem von dem Grafen Persigny als geheime Gesellschaft verdächtigen General-Comité dieser Gesellschaft Senatoren und Mitglieder des Staatsraths giebt, und daß die Zahl der Kaiserlichen Beamten sich in den Provinzialvorständen der Gesellschaft auf nicht weniger als 887 beläuft.

Das Projekt, einen kaiserlichen Adel zu schaffen, ist nicht bloß „aufgeschoben, sondern auch aufgehoben“. Die vielgenannten Personagen, welche ducs oder princes aus sich machen wollten, hatten die ganze Geschichte auf eigene Hand vorbereitet; als sie aber zum Kaiser gelangte, erlebte sie ein kategorisches fiasco. Das ist die Wahrheit.

Es ist, schreibt man aus Paris, ein öffentliches Geheimniß, daß in der römischen Frage in der Umgebung des Kaisers zwei Parteien einander bekämpfen, von denen die eine von Thouvenel geleitet und von legitimistisch-bonapartistischen Damen bei Hofe unterstützt wird. Diese hat in der Patrie jetzt ihr Banner aufgepflantzt. Die andere Partei, worin namentlich Persigny, Morny und Billault zählen, hat ihr Organ in dem unter Veron neugestalteten Constitutionnel. Aus diesem Grunde erregt die seit einigen Tagen eröffnete Polemik zwischen der „unabhängigen, aber ergebenen“ Patrie und dem halbofficiellen Consttutionnel lebhafteres Interesse, als dieser Federkrieg sonst verdienen möchte.

Die von uns mehrfach erwähnte Schrift des Grafen Montalembert: Une nation en deuil ist in einer zweiten Auflage mit Zusätzen in der Form von Anmerkungen erschienen.

Paris, 31. October. Das Bulletin des heutigen Moniteur enthält folgende Erklärung: Die Polemik, welche sich zwischen verschiedenen Blättern entsponnen hat, könnte die Wirkung haben, die Ideen des Publicums über die Politik der Kaiserlichen Regierung irre zu leiten. Die in der inneren Constitution gewisser Blätter vorgenommenen Veränderungen würden genügen, um den Beweis zu liefern, daß die Regierung von jeder Solidarität mit den Arbeiten der Presse frei bleibt, die ihre Eingebungen bloß von sich selbst (?) empfängt und allein für das, was sie thut, verantwortlich ist. Um Ihrtümer, an denen man hartnäckig festhält, mit einem Worte zu zerstreuen, erinnert die Regierung (antorité) daran, daß der Moniteur das einzige Organ der Ansichten der Regierung ist, und daß es in Frankreich kein einziges halbamtliches Blatt giebt. (Und damit ist es bewiesen. Diese Erklärung erfolgt etwa alle Jahre einmal.)

Großbritannien.

London, 30. October. Das Befinden des Marquis of Lansdowne flößt keine Besorgnisse weiter ein. Er leidet an einem leichten Fußübel, daß er sich durch eine zufällige Verletzung zugezogen hat. — Cobden ist seit einigen Tagen wieder so leidend, daß ihm die Aerzte gerathen haben, den Winter in einem mildeien Klima zuzubringen. Er begiebt sich vielleicht nach Italien oder dem Süden Frankreichs. — Am Freitag wird im Thronsaale von Windsor-Schloß die erste große Verleihung des Indischen Stern-Ordens stattfinden.

Generalmajor Sir John Inglis, bekannt durch die hervorragende Rolle, welche er bei der Vertheidigung von Lucknow spielte, ist zum Nachfolger Sir Edward Buller's als Befehlshaber der Truppen auf den Jonischen Inseln ernannt worden.

Die Times spricht sich mit großer Entschiedenheit gegen das Rundschreiben des Grafen Persigny in Betreff der Vincenzvereine aus und bemerkt unter Anderem: „Mann kann sagen, daß seit dreizehn Jahren jede einzelne Handlung Napoleons III. und Persigny's immer nur einen und denselben Zweck hat — die Dynastie Bonaparte mit allem in unsern Zeiten möglichen Glanz und Aufwand auf dem Throne festzusetzen. Auf dieses große Ziel sollte Alles hinarbeiten. Krieg und Frieden, Allianzen und Verträge, königliche Besuche und Preßbeschränkungen, artige Worte gegen die Priester und tödtliche Schläge gegen die päpstliche Gewalt, drohende Manifeste und beschwichtigende Flugschriften hatten allesammt nur den einen Zweck: durch Zwang, Ueberredung, Schrecken und Schmeichelei Frankreich dahin zu bringen, daß es alle legitimistischen Mumien und alle republicanischen Traumbilder vergessen und den Kaiserthron so unbedingt annehmen möge, wie England oder Schweden und Spanien seinen Dynastiewechsel angenommen hat.“

In der Militär-Akademie zu Woolwich herrscht seit vorigen Mittwoch Aufregung. Die Cadetten sind theils über eine neu eingeführte Verkürzung ihrer Mittwochs-Ferienstunden, dann über Quantität und Qualität ihrer Verpflegung mißvergnügt; endlich klagen sie, daß sie in vielerlei Beziehung nicht als Gentlemen behandelt würden. Um sich Gehör zu verschaffen, griffen sie zu verschiedenen Kundgebungen. Erstens warfen sie die vor dem Akademiegebäude aufgepflanzten Feldkanonen (Trophäen vom Schlachtfelde von Waterloo) in den Graben, der den Platz umgiebt; andere Geschütze luden sie mit den Halbpfund-Broden, die seit einiger Zeit einen Theil ihrer Ration bilden. Einige der Rädelsführer wurden bestraft aber die Folge war, daß am Abend darauf dem Gouverneur die Fensterscheiben eingeschlagen wurden. Hierauf wurde eine Commission ernannt, um die angeblichen Beschwerden der Jünglinge zu untersuchen.

Italien.

Der „Fr. Postz.“ wird aus Turin geschrieben: Die finanzielle Lage nimmt hier gegenwärtig die Aufmerksamkeit fast ausschließlich in Anspruch. Wenn am 30. Oct. das fällige Zehntel des Anlehens nicht pünctlich eingeht, so sitzt die Staatskasse buchstäblich im Trocknen, ohne zu wissen, wo sie Hilfe vernehmen soll. In der gegenwärtigen Krisis kommt übrigens allerlei zur Sprache. So erfährt man, daß die französische Regierung, vielleicht nicht ohne besondere Absicht, der hiesigen sehr bedeutende Summen vorgeschossen hat. Im vorigen Monat sendete sie deßhalb einen eigenen Commissär hieher, um das hiesige Finanzwesen einer eingehenden Untersuchung zu unterwerfen. Das Resultat derselben soll nicht blos in Bezug auf die Gegenwart, sondern auch im Hinblick auf die Zukunft sehr ungünstig ausgefallen sein. Schon aus diesem Grund wird Frankreich künftig zurückhaltend sein, wenn es nicht, wie vielfach angenommen wird, den Plan hat, sich durch Besitzergreifung sardinischen Gebiets schadlos zu halten.

In einer Correspondenz aus Paris vom 26. October erzählt die Lombardia Folgendes: „Klapka hat während seines Aufenthaltes in Paris mehrere Zusammenkünfte mit dem Prinzen Napoleon und mit dem Exhospodaren der Moldau, dem Fürsten Bogorides, gehabt. Der moldauische Fürst hatte seinerseits vertrauliche und fast unausgesetzte Unterredungen mit dem Prinzen von Crouy-Chanel vor dessen Abreise nach Genua. Es ist sicher, daß Klapka schließlich auf einen Theil des Plans des Generals Mieroslawski, den ihm Fürst Bogorides mit so vielem Feuer auseinandergesetzt hatte, eingegangen ist.“

In Florenz ist es man 20. d. M. zu einer nicht ganz unbedeutenden Störung der öffentlichen Ruhe gekommen. Mehrere junge Leute wurden in trunkenenem Zustande von Carabinieri verhaftet, eben so einige andere Invidue̲n, welche deren Partei ergriffen. Während aber die verhafteten nach der Delegation abgeführt wurden, sammelte sich ein Volkshaufe, welcher dieselben zu befreien suchte uud die Carabinieri mit Dolchen und Schießwaffen angriff Letztere ließen sich jedoch ihre Gefangenen nicht entreißen, und der Haufe, welcher sich auch noch vor dem Delegationsgebäude zusammenrottete und die Freilassung der Verhafteten begehrte, wurde schließlich durch Soldaten auseinandergetrieben.

Lamarmora, schreibt man der „NPZ.“ aus Mailand, wird so viel, oder besser gesagt, so wenig ausrichten, als seine Vorgänger. Die Dinge stehen in Neapel derart, daß sie ein Mann allein nicht in Ordnung zu bringen vermöchte, und hätte er herkulische Kraft. Es ist nicht das Volk allein, an dessen Hasse sich die Macht der Piemontesen bricht; es sind vielmehr die Beamten, welche jede energische Bewegung der Regierung zum Wohle des Landes unmöglich machen. Als die Katastrophe über Neapel hereinbrach, dachte Piemont nur daran, alle Stellen im Lande möglichst mit Piemontesen und guten Anhängern zu besetzen. Und da ist ein Gesindel zu Amt und Würden gekommen, von dem Sie keinen Begriff haben; Mörder sind es nicht, das ist Alles, Diebe und Räuber aber in dem vollsten Maße. Daß solchen Leuten eine geregelte Regierung nicht gefallen könne, ist begreiflich, und darum wird Lamarmora bedauert, weil man allgemein überzeugt ist, daß seine Reise nach Neapel auch für ihn nur zum Fiasco führen werde. Uebrigens stehen die Dinge in Neapel wirklich schlecht. Die piemontesische Regierung hat fast jeden Halt verloren. Man verspottet sie schon. Vor einigen Tagen ist ein hochgestellter neapolitanischer Beamter, eine bekannte Stütze der Regierung, mit 40,000 Dukaten Staatsgeldern flüchtig geworden, nachdem er zuvor der Regierung die Flucht angezeigt und erklärt hatte das Geld zu reactionären Zwecken verwenden zu wollen. Darüber ist man in Turin wüthend, aber was hilft die Wuth, der Witz läuft durch Aller Mund.

Pater Passaglia hat bei seiner Durchreise in Perugia die ihm angetragene Professur der Dogmatik und der Moral bei der dortigen Universität angenommen. Doch wird diese Stellung nur eine vorläufige sein, denn seinen Freunden in Rom sagte er bei seinem Abschiede, sein Ziel sei Florenz oder Turin.

Bekanntlich hat sich Passaglia, der Verfasser der letzten Schrift gegen die Römische Kirche, in Be-

gleitung einer Dame, die ihn nie verläßt, aus Rom geflüchtet. Die Römische Polizei hat in seiner Wohnung eine Menge werthvoller Handschriften und Bücher gefunden, welche dem „Römischen Collegium der Jesuiten" schon seit langer Zeit abhanden gekommen waren.

Das Neapolitanische Blatt „la Stampa meridionale" bringt Meldung von mehreren bedeutenderen Gefechten, die in der Nähe von Caserta, von Capua, und Lavello in der zweiten Hälfte d. M. stattgefunden haben. Aus Avezzano schreibt dasselbe Neapolitanische Blatt vom 16. d. M.: „Drei Briganti haben sich hier freiwillig gestellt. Sie wurden in's Gefängniß abgeführt und der Truppen-Commandant befahl, das gewöhnliche Recept für sie in Anwendung zu bringen (applicarsi loro la solita ricetta). Mittlerweile kam die schwangere Frau eines der drei Gefangenen herbei; ihr Weinen und Flehen blieb vergebens. Eine Musketensalve erfolgte; Das Recept war zur Anwendung gebracht. Der Gatte der Unglücklichen lebte aber noch; er war nur verwundet. Gnade, riefen selbst die Soldaten und die Frau; die Antwort war: Feuer, und der Aermste stürzte von Kugeln durchbohrt zusammen. Die Frau weinte nicht mehr: am nächsten Morgen hatten die Wellen des Lago Fucino den Leichnam einer Selbstmörderin an's Ufer gespült.

Die florentiner „Gazzetta del Popolo" berichtet, daß der Enkel Fra Diavolo's von 1799 nach einem hartnäckigen Kampfe mit der Nationalgarde der Provinz Benevent am 10. October gefangen genommen und erschossen wurde.

An demselben Tage, an dem der Jahrestag des Plebiscit (die sogenannte „Volksabstimmung" über Victor Emanuel) in Neapel unter der Leitung der Cavouristen und der Ueberwachung der Polizei begangen wurde, fand nach der NPrZ., eine erhebende Scene im Quirinal zu Rom statt. Die in Rom befindlichen Mitglieder der Neapolitanischen Emigration überreichten dem Könige Franz II. einen Degen und der Königin ein Diadem. Auf die Anrede erwiderte der König u. A.: „Den Degen, den Sie mir anbieten, ich hoffe ihn bald für die Vertheidigung unserer heiligen Rechte aus der Scheide ziehen zu können. Wenn die Wechselfälle des Krieges uns ungünstig waren, als wir, von unseren tapferen Soldaten umgeben, eine eben so unbegreifliche als schändliche Invasion zurückzuschlagen suchten; so bin ich doch der festen Hoffnung, daß wird bessere Tage sehen, und daß ich gestützt auf die Mitwirkung meines Volkes und von Ihnen umgeben, den Thron meiner Vorfahren wieder besteigen werde, un meinem Volke seine Unabhängigkeit wieder zu geben."

Buchdrucker Bella in Velletri und zwei seiner Setzer sind verhaftet und nach Rom gebracht worden, weil sie das Buch des Pater Passaglia: „Pro causa Italica" in italienischer Sprache gedruckt haben.

Der österreichische Uditore di Rota, Msgr. Nardi, ist von seiner Reise durch Frankreich und Deutschland wieder in Rom eingetroffen.

Rußland.

Zwischen Wielopolski und Suchozanet ist nach Berichten aus Warschau ein Zerwürfniß ausgebrochen. Der „Dziennik Powszechny", das amtliche Organ der Commission für Cultus und Unterricht, brachte am 26. Octbr. den Entwurf eines Gesetzes zur Zinsablösung der Bauern. Ein erläuternder Artikel gab an, der Entwurf sei deshalb im Vorhinein veröffentlicht worden, damit Sachkundige ihre Ansichten darüber aussprechen können, bevor der Entwurf im Staatsrath zur Berathung käme. Am 28. enthielten alle Warschauer Blätter mit Ausnahme des amtlichen Organs (Wielopolski zerriß die ihm zugeschickte diesfällige Notiz) die Mittheilung, daß das im „Dziennik" veröffentlichte Project nicht als ein wirklich bestehendes betrachtet und seine Veröffentlichung nur einem Mißverständniß zugeschrieben werden könne. Suchozanet oder vielmehr Staatsrath Platanow, welcher hier die Hand im Spiele hat, verwerfen das Project, weil es die Hoffnungen der Bauern enttäuschen und sie bewegen dürfte, sich lieber gütlich mit ihren Herren abzufinden. Das Zerwürfniß beschränkt sich überdies nicht auf diese Desavouirung. Wielopolski wollte gestern seinen Sohn nach Petersburg schicken, wahrscheinlich um dem Kaiser die hiesigen Zustände zu schildern. Allein die Abreise wurde „auf höheren Befehl" nicht gestattet. Inzwischen ist Patapow mit Suchozanet's Berichten nach Petersburg abgereist. Am 28. d. veröffentlichte der „Dziennik" wieder eine Gesetzvorlage über die Schulreform.

Die Staatsrathsabtheilungen sind seit kurzem theilweise wieder in Thätigkeit. Namentlich fanden Conferenzen mit Wielopolski über die Juden-Emancipation statt, und auch mit der Prüfung des neuen Lehrplanes ist bereits der Anfang gemacht.

Die Verhaftungen dauern fort und die neuesten betrafen vorzugsweise Publicisten, unter denen sich zwei Redacteure und ein Advocat befinden. Die Maßregelung des Regierungs-Organs, das nach einem Gesetz unter Wielopolski's Leitung steht, führte nach den bereits gemeldeten Vorgängen zur Arrestation des functionirenden Chefredacteurs des Blattes Hrn. Sobieszczański, welcher noch dazu seit einigen Monaten den Sitzungen der Censurbehörde präsidirte. Sein Vergehen ist die Publication der ihm von seinem Vorstande, dem Markgrafen Wielopolski, zu diesem Zweck zugesandten Gesetzprojecte. Er sitzt auf der Hauptwache, wo er heute den Besuch des Ministers, für den er büßt, empfangen sollte.

Nachträglichen Berichten zufolge sind der Redacteur König und der Advocat Leo gegen Ehrenwort, sich auf Verlangen wieder zu stellen, ihrer Haft entlassen worden.

Der „Posener Zeitung" wird aus dem Königreich Polen, 25. d., geschrieben: Die Wirkungen des Belagerungszustandes sind auch außerhalb Warschau's bereits sichtbar. Die Trauerzeichen und die auffallenden Trachten sind großentheils verschwunden und nur hier und da taucht noch eine vereinzelte Czamara oder eine Confederatka auf. — In Koło sind durch den dort commandirenden Obersten mehrfache Verhaftungen vorgekommen, und mehrere Edelleute aus dem Koniner Kreise, auf die man fahndete, sind geflüchtet. Die Schießgewehre und sonstigen Waffen werden allen denen, welche nicht besondere Berechtigung zur Führung derselben von dem Kriegsgouverneur erhalten haben, durch die Woyts abgenommen und an die Militärbehörden abgeliefert; auch müssen in Städten, wo Commando's stationirt sind, die Ankommenden, besonders zu Wagen, eine Legitimationskarte von ihrer Ortsbehörde vorzeigen, wenn sie sich nicht unangenehmen Weiterungen aussetzen wollen. — Von mehreren Gemeinden sind Beschwerden gegen ihre Geistlichen beim Militärgericht eingelaufen, weil trotz des Verbots noch immer das Singen unpassender Lieder in den Kirchen geduldet wurde.

Laut einer telegrafischen Nachricht aus Nikolajew sind JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland am 24. October an Bord des Dampfers „Tiger" von Liwadia (in der Krim) abgereist und am 25. glücklich in Nikolajew angekommen. Se. Maj. der Kaiser setzte an demselben Tage seine Reise weiter fort, J. M. die Kaiserin blieb zur Nacht in Nikolajew.

Türkei.

Die „Agr. Ztg." läßt sich von der bosnischen Grenze über die traurige Lage der Armee Omer Pascha's berichten. Starke Desertionen, namentlich unter den Baschi-Bozuks, sollen vorkommen. Viele dieser Deserteure stellten sich bei dem Kaimakam und glaubten durch die Schilderung ihrer ausgestandenen Drangsale straffrei zu werden. Aber sie wurden sogleich wieder zur Armee nach Mostar gesendet. Um den Abgang bei der Armee Omer Pascha's wieder zu ergänzen steht eine größere allgemeine Aushebung von Baschi-Bozuks in Bosnien bevor und es soll der bezügliche Ferman bereits angekommen sein.

Amerika.

Eine interessante Nachricht — wenn wahr — aus Missouri ist, daß der so oft genannte Ben Mc Culloch, von dem es seit Wochen jeden Tag hieß, daß er auf dem Punkt stehe, ein 10,000 Mann starkes Corps mit dem Prices zu vereinigen, gar nicht mehr existire, sondern schon vor vier Wochen an den Folgen der bei Springfield (10 August) erhaltenen Wunden gestorben sei. Sein Corps scheint jedenfalls unsichtbar zu sein; im südwestlichen Missouri ist, so viel auch die Kundschafter der Rebellen umher kommen, keine Spur davon gesehen worden. Ein Sohn Mc Cullochs soll in Arkansas, nahe der Grenze, mit 600 Mann lagern; das ist aber zu weit entfernt vom unmittelbaren Kriegsschauplatz, um gefährlich werden zu können.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 4. November.

† Vorgestern Abends wurden in der Sitzung des Krakauer Gelehrten-Vereins durch Neuwahl in ihren bisherigen Würden belassen: der Universitäts-Professor Dr. Joseph Mayer als Präses, Hochw. Valery Serwatowski als Sekretär, der Schuldirektor Seredyński als Kassier. Die übrigen Wahlen erfolgen später. Schließlich fand die Abstimmung für die dem Comité als Candidaten vorgeschlagenen neuen Mitglieder des Vereins statt.

Die St. Katharinen- und Margarethen-Kirche auf dem Kazimierz, deren Wiederaufbau nach zweimaligem Brand und Erdbeben vor einigen Jahren der Augustinen-Prior Hochw. Bonaventura Swiętszczak unter dem Beistand milder Beiträge begonnen, wird, falls auch fernerhin die fromme Unterstützung zur Vollendung des Werks nicht ausbleibt, noch in diesem Jahre in ihrem neuen Gewande sich den Andächtigen zu Gottesdienst erschließen können. Die nördliche Wand ist fast neu aufgeführt, neue große Pfeiler schließen sich den früheren Arkaden an, über dem Hauptschiff erhebt sich eine gewölbte Decke. Die Arbeiten leiteten die HH. Architekt Barański, Zimmermeister Kołodziejski, Bildhauer Stehlik, Maurermeister Bejm. Im vergangenen Jahre nahm sich der neu erwählte Prior Hochw. Klemens Domagalski ebenso eifrig der Fortführung des Baues an. Das große westliche Fenster wurde von dem Glasermeister H. Swięcicki erneuert. Bei Entfernung der Schutthaufen entdeckte man in der Mitte der Kirche zwei alte Grabsteine Eberhard's von Edinburg (1461) und Dorothea's Frau des Nicolaus aus Kazimierz (1466). Das Presbyterium erhält einen marmornen Fußboden. Für den neuen Chor baut H. Wojciechowski die Orgel. In dieser Kirche war, wenn auch sehr beschädigt, vor gänzlichem Untergange das Grabmal des Krakauer Kastellans, berühmten Redners und Juristen, Lorenz Spytek Jordan († 1568) gerettet worden. Es ist eines der größten in Polen, mit meisterhaften Ritterfiguren, von einem Polen gehauen, dessen Name sich zweimal unter einem der Köpfe der Karyathiden-Engel findet: „Paulus Wadowski alias Baltazar A. D. 1593 ex natione Vadoviensis". Aus dieser Familie Jordan, einer der ältesten in Polen, stammte dessen erster Bischof im J. 958. Die derselben angehörige Frau Salomea v. Dąbska geb. Jordan beschloß, wie H. Josef Wiączyński im „Czas" mittheilt, auf eigne Kosten jenes Denkmal zu restauriren unter Obhut des hiesigen Gelehrten-Vereins. Gleichfalls beabsichtigt ein Mitglied der Familie Lanckoroński die Restaurirung des Altars St. Johanns des Almoseniers, den nach der Tradition der Großmarschall Nicolaus Lanckoroński um 1450 aus Konstantinopel mitgebracht und der sodann nebst seinen alten und schönen Gemälden aus dem Klosterkorridor nach der Kirche übergeführt werden wird.

Wie der „Czas" erfährt, haben sich bereits mehrere jüngere Doctoren verschiedener Fakultäten bei dem Rector der hiesigen Universität Dr. Dietl mit der Erklärung gemeldet, daß sie um Erlangung der vorgeschriebenen Habilitirung als Privatdocenten einzukommen beabsichtigen. Die Wiederherstellung der Institution von Docenten bildet bekanntlich einen Punkt des Programms des jetzigen Rectors, welcher derselben im Allgemeinen und besonders in Hinsicht auf die Jagiellonische Universität eine eingehende und umfassende in dem drittletzten „Czas" publicirte Abhandlung widmet. In dieser sind als wissenschaftliche Vortragsgegenstände der Docenten namentlich aufgeführt: Für die theologische Fakultät: Geschichte der Kirchenliteratur mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte der heimischen Kirche; Synodal-Gesetzgebung, christliche Aesthetik 2c; für die juristische: Civil-, Römisches, Straf-, deutsches Recht, politische Wissenschaften; für die medizinische: Geschichte der Medizin, topographische Anatomie, pathologische Chemie, Balneologie, Brust- und andere specifische Krankheiten; für die philosophische: Polnische Geschichte, höhere Mathematik, Geologie nebst Geognosie, Botanik, Zoologie, agronomische und technische Chemie. Als Candidaten zu Docenten-Kathedern haben sich namentlich zwei Polen aus dem Großherzogthum Posen, ein Doctor der Theologie und der Jurisprudenz gemeldet. Die hiesige Universität gehört zu den sogenannten kleineren, d. h. zu solchen, in denen die Frequenz der Studenten eine mittlere ist. Die Zahl der immatrikulirten war im Durchschnitt des letzten Dezenniums jährlich 237. Die Durchschnittszahl derselben betrug zur Zeit der polnischen Vorträge 268, der deutschen 233. Seit Einführung der deutschen Sprache verringerte sie sich in der medizinischen Fakultät fast um die Hälfte, wuchs dagegen etwas in der juristischen. Bis zu der zu erwartenden Vermehrung der Studenten wäre für den das ganze Jahr vortragenden Docenten eine Remuneration von 600 fl. ö. W., für den ein Semester docirenden 300—400 fl. auszusetzen. Der frühere Docent der Staatsbuchhaltung Kulczycki, jetzt in Lemberg Beamter der Rechnungskammer, bezog auf Bewürwortung der akademischen Behörden jährlich 400 fl. Die Verfügung des Cultusministerium vom 19. December 1848 Z. 8475/2212 bestimmt die Qualifizirung des Docenten. Die noch obligatorische ministerielle Verfügung vom 5. Januar 1849 Z. 118/39 bestimmt hinsichts der von Docenten ausgegebenen Attestaten.

Auf Grund des §. 20 des Preßgesetzes ist der Redaction des „Czas" von Seiten der k. k. Staatsanwaltschaft in Strafsachen eine Berichtigung einer Lemberger „Czas"-Correspondenz vom 4. d. zugekommen, welche die Person des Lemberger Realschuldirektor H. Adolf Kunerth betraf. In derselben wird vom Genannten das bereits erwähnte Zeugniß wiederholt, welches ihm das Lehrercollegium in Bezug auf den 4. d. in der Dominikanerkirche geschehenen Vorfall im „Dzien. P." gegeben und der weiteren der vorgemerkten Correspondenz entgegengetreten. Hr. A. Kunerth ist, wie aus dieser Entgegnung erhellt, in Lemberg geboren und hat dort seine ganze Jugend verlebt, war später in Wien vier Jahre lang Erzieher und Lehrer im Hause des Ordinatsherrn Gr. Stanisław Zamoyski, zwei Jahre im Hause des Gr. Hussarzewski und später bei dem Fürsten Alexander Czartoryski. Nach Ausschlagung mehrer ihm angetragenen Posten in deutschen Ländern kehrte er gern nach Lemberg zurück, wo er, vorerst als Supplent bei der Realschule, nun schon seit 18 Jahren im Amte ist. Seine Gemahlin ist Polin, seine Kinder, von denen drei die Lemberger Schulen frequentiren, lernten oder lernen die deutsche Sprache erst in der Schule. Die Erfahrung lehrt, daß übrigens auch ein durchaus fremder rechtlicher Lehrer die Anhänglichkeit der Lemberger Jugend, sofern der Schule fremde Einflüsse sie nicht irre führen, gewinnen könne. Die jetzt vorkommende Gegenwart der k. k. Polizei bei Gottesdiensten der Realschule bezweckt gewiß nicht die Aufsicht ihrer Schüler, deren Betragen bis jetzt stets musterhaft gewesen. An der ihm widerfahrenen Unbill hatte nur ein kleiner Theil seiner Schüler Antheil und zwar solcher, an denen es leider in keiner Schulanstalt mangelt.

Nach einem Briefe des „Dz. P." aus dem Tarnopoler Bezirk haben die dortigen Landwirthschaftsbeamten Behufs Gründung einer Gesellschaft zur Sicherstellung der Zukunft dieser zahlreichen Klasse von Privatbeamten, nachdem in dieser vielventilirten und dringenden Angelegenheit von verschiedenen Seiten Projecte gemacht und nicht zu Stande gekommen, in derselben selbst die Initiative ergriffen und eine Subscription eröffnet. Das Protektorat dieser Gesellschaft hat Graf Włodzimierz Baworowski angenommen, der seinerseits unter den Gutsbesitzern Subscribenten sammeln wird. Einer jener Beamten hat bereits im Mikuliniecer, Trębowler und Grzymałower Kreise unter seinen Collegen, den Landschullehrern und Geistlichen beider Ritus in kurzer Zeit die Subscription von 1400 fl. ö. W. zusammengebracht, welche dem Comité der Gesellschaft zur gegenseitigen Unterstützung nach erlangter Concession ausgezahlt werden sollen.

* Am 24. Oktober l. J. ist ein zur Herrschaft Zapałów (Żółkiewer Kreises) gehöriger, bei der Attinenz Onyszki gelegener Waldtheil in Brand gerathen, welcher sich schon auf eine Fläche von beinahe 40 bis 50 Joch ausgebreitet hat und insbesondere dadurch begünstiget wird, daß der Boden durchgehends torfartig und mit trockenem Laubholz bedeckt ist. Gegen weitere Verbreitung des Brandes sind die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

* In Lemberg hat unter zahlreicher Frequenz aus allen Ständen Dr. Skałkowski den Wintercours seiner interessanten und wissenschaftlichen Vorträge im Handwerker-Verein wieder begonnen. Sie finden alle Sonntage Abends statt.

* Der „Ostdeutschen Post" wird aus Brody, 29. Oktober, geschrieben: Die freilich etwas laute und offen tendenziöse Feier für den verstorbenen Warschauer Erzbischof Fijałkowski hat hier manchem Manne manchen Gulden gekostet indem bereits in Folge eingeleiteter Untersuchung mehrere Theilnehmer zu Geld- und Arreststrafen verurtheilt wurden. Hätte sich die Gedächtnißfeier auf den innern Raum der Kirche beschränkt, so würde die weltliche Macht keine Veranlassung zu einem Einschreiten erhalten haben. Die frommen Besucher aber verließen, von zahlreichen Geistlichen geführt, die katholische Pfarrkirche und zogen singend durch die belebtesten Theile der Stadt auf den Friedhof und es waren eben jene Lieder, welche bereits so vieles Unglück geschaffen, die hier im lauten Chor gesungen wurden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Das Finanzministerium läßt eine Geschichte der Nationalbank ausarbeiten, welche im Gegensatze zu dem von der Nationalbank selbst ausgegangenen ähnlichen Druckwerke demnächst erscheinen wird. Daran wird sich eine Darstellung der bereits stattgehabten Vorberathungen zur Herstellung der Valuta knüpfen.

— [Verlosungen.] Bei der am 2. November stattgehabten Verlosung des Lotto-Anlehens vom Jahre 1860 wurden folgende größere Treffer gezogen: Serie 10094 Nr. 3 gewinnt **300000** fl., Serie 12115 Nr. 11 gewinnt **50000** Gulden, Serie 19357 Nr. 5 gewinnt **25000** fl., Serie 16006 Nr. 6 gewinnt **10000** Gulden, Serie 6000 Nr. 4 gewinnt **10000** fl.; **5000** fl. gewinnen: Serie 16544 Nr. 4, Serie 9459 Nr. 17, Serie 7195 Nr. 8, Serie 10253 Nr. 4, Serie 10253 Nr. 8, Serie 4725 Nr. 18, Serie 3828 Nr. 20, Serie 12115 Nr. 1, Serie 8837 Nr. 12, Serie 3919 Nr. 6, Serie 6000 Nr. 8, Serie 6594 Nr. 11, Serie 12048 Nr. 18, Serie 10015 Nr. 15 und Serie 12048 Nr. 12; **1000** fl. gewinnen: Serie 16006 Nr. 15, Serie 5430 Nr. 3, Serie 12515 Nr. 17, Serie 17314 Nr. 7, Serie 11733 Nr. 5, Serie 18582 Nr. 9, Serie 1606 Nr. 4, Serie 7195 Nr. 17, Serie 10253 Nr. 7, Serie 8116 Nr. 4, Serie 1731 Nr. 1, Serie 3828 Nr. 12, Serie 9459 Nr. 12, Serie 3572 Nr. 19, Serie 7195 Nr. 1[illegible], Serie 17031 Nr. 3, Serie 5863 Nr. 3, Serie 1430 Nr. 11, Serie 1606 Nr. 12, Serie 16006 Nr. 19, Serie 12048 Nr. 7, Serie 3572 Nr. 14, Serie 197 Nr. 8, Serie 12515 Nr. 8, Serie 15697 Nr. 11, Serie 12115 Nr. 19, Serie 9154 Nr. 9, Serie 5863 Nr. 2, Serie 10562 Nr. 10, Serie 16868 Nr. 1. Alle übrigen gezogenen Lose gewinnen **600** fl.

Bei der am 2. November stattgehabten Verlosung der älteren Staatsschuld wurden die Serien-Nr. **211** und Serien-Nr. **84**, enthaltend Hofkammer- und Banko-Obligationen, gezogen.

— Nach dem letzten Monatsausweis der Nationalbank haben sich die Hauptpositionen wie folgt verändert: der Baarvorrath hat sich durch die frühere Einlösung einer Südbahnrate von 6 Millionen um fast diesen ganzen Betrag vermehrt, der Notenumlauf sich dagegen um 3,900,000 fl. vermindert das Guthaben des Staates sich um 4,600,000 fl. in Noten und 1,100,000 fl. in Silber erhöht. Das Wechselportefeuille hat in Wien um 2½ Millionen abgenommen, in den Provinzen dagegen um 4 Millionen zugenommen. Der Lombard hat sich um 350,000 fl. vermehrt.

Paris, 2. November. Schlußcourse: 3perc. Rente 68.30. — 4½perc. 95.05. — Staatsbahn 498. — Cred. Mobil. 706. — Lomb. 527. — Consols mit 93⅜ gemeldet.

London, 1. November. Banktag; keine Börse; Wiener Wechsel 14.15. — Wochen-Ausweis der englischen Bank: Notenumlauf: 20,902.190 Pf. St. Metallvorrath: 14,218.602 Pf. St.

Krakauer Cours am 2. November. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 348 verlangt, 342 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. ö. Währung Thaler 73.50 verlangt, 72.50 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 137.— verlangt, 136.— bez. — Russische Imperials fl. 11.25 verl., 11.10 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.95 verlangt, 10.80 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.47 verl., 6.39 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.55 verl., 6.47 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101 verl., 101½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 80¾ verl., 80 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 84 verlangt, 83 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung 69½ verlangt, 68½ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 79½ verl., 78½ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 80% fl. österr. Währ. 167.50 verl., 165.50 bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 3. Nov. Se. k. k. Apostolische Majestät, schreibt die „Wiener Ztg.", haben den Primas von Ungarn, Cardinal von Scitowski, am Donnerstag den 31. October d. J. in einer Audienz zu empfangen geruht und demselben hiebei sowohl über den Inhalt als die Veröffentlichung seines in der Eigenschaft als Obergespan des Graner Comitates unterm 24. October an die ungarische Hofkanzlei gerichteten Schreibens das Allerhöchste Mißfallen ausgedrückt.

Aus Venedig, 1. November, wird gemeldet: Gestern Abends beehrte die Kaiserin das Theater mit Ihrem Besuche. Dasselbe war auf Veranlassung des Munizipiums glänzend beleuchtet. Ihre Majestät wurde beim Eintreten mit enthusiastischem Applaus begrüßt, welcher sich wiederholte, als die Volkshymne gespielt wurde, und dann, als Ihre Majestät das Theater verließ.

Aus Lemberg, 2. Nov. wird tel. berichtet. Heute Nachmittag wurde auf dem hiesigen Friedhofe dem Andenken der in Warschau und Wilno-Gefallenen zu Ehren ein Kreuz aus einem 110jährigen Buchenstamme aufgerichtet und eingeweiht. Die etwa 10,000 Menschen zählende Prozession sang auf dem Rückwege zur Bernhardinerkirche das bekannte Lied Boże coś etc., worauf sich selbe in Ruhe zerstreute. Von Seite des ausgerückten Militärs und der Polizei fand kein Einschreiten statt.

Berlin, 2. November. Die „Stern-Zeitung" meldet: Eines leichten Unwohlseins des Königs und der Kronprinzessin wegen wird die Breslauer Reise wahrscheinlich um wenige Tage verschoben werden.

Der „Staatsanzeiger" meldet, daß die Abreise des Königs nach Schlesien bis zum 11. d. M. ausgesetzt worden sei.

Die „Preuß. Ztg." *meldet folgende Nachrichten* aus Moskau (ohne Datum). Heftige Studenten-Unruhen wurden durch Militärgewalt erstickt. Eine Petition mit 17.000 Unterschriften um Befreiung der Gefangenen und Verleihung einer Konstitution wurde unterzeichnet. Die Universität in Kasan wurde geschlossen, weil sämmtliche Studenten das Rektorhaus demolirten. Durch die Studenten-Unruhen in Charkow wurde eine Verbindung sämmtlicher Universitäten nachgewiesen. Nur Kiew ist ruhig. Aus St. Petersburg ist der Chef der politischen Polizei Graf Schuwalow dem Kaiser nach Moskau entgegengereist, um sein Amt niederzulegen. Ein Ministerialsekretär wurde verhaftet, weil er Unterschriften zu einer Petition zu Gunsten der St. Petersburger Studenten gesammelt hat, um selbe dem Kaiser bei seiner Rückkehr zu überreichen. Man fürchtet massenhafte stürmische Auftritte bei der Rückkehr des Kaisers.

Bern, 1. November. Der Gebietsverletzung des Dappenthales war eine mündliche Erklärung des französischen Botschafters Marquis de Turgot vorangegangen, nach welcher Frankreich die Funktionsausübung der waaländischen Polizei im Dappenthale mit Waffengewalt verhindern werde. Der Bundesrath beschloß heute für die flagrante Gebietsverletzung in Paris Beschwerde zu führen und Genugthuung zu fordern.

Nachrichten aus Trebigne zufolge rückten vorgestern gegen 2600 Mann reguläre und irreguläre Truppen (Türken) aus Trebigne gegen Ljubowo, wo 70 Arnauten in einem Hause eingeschlossen waren. Diese wurden entsetzt, aber die Türken wurden von etwa 500 Insurgenten beinahe bis Trebigne zurückgetrieben. Türkischerseits blieben 60 Todte, und 40 Verwundete. Luca Vukalovich weilt gegenwärtig im Kloster Duzi. Vier türkische Dörfer wurden von ihm verbrannt.

Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:

Turin, 2. November. General Lamarmora ist am 31. October Früh in Neapel eingetroffen. Cialdini ist am 1. Nov. von dort abgereist. Drei Mailänder Lanciers-Offiziere wurden auf einem Spaziergange bei Foggia ermordet.

Der „Pungolo" berichtet aus Turin vom 1. d. Die Wahrscheinlichkeit eines Ministeriums *Ratazzi* ist im Zunehmen. Türrs Reise nach Caprera steht damit im Zusammenhange.

Mailand, 1. November. Der „Perseveranza" wird aus Neapel vom 31. v. M. berichtet: Im Walde della Grotta sind bei 100 Briganti versammelt, welche die nahe gelegenen Ortschaften belästigen. Der „Nazionale" bestätigt, daß der „Briganten"-Anführer Crocco Donatello im Gefechte bei Avigliano, in welchem bei 60 Aufständische getödtet wurden, gefallen, und dessen „Bande" ganz zerstreut sei. In Neapel wurden heute bei 150 Diebe verhaftet.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 3. November.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Franz Gf. Mycielski und Julius Gf. Tarnowski aus Galizien. Ladislaus Skrzyński, Peter Wędrychowski und Josef Zawadzki aus Polen. Ferner: Anton Gf. Mitrowski, k. k. Ober-Landes-Gerichts-Präs., aus Gratz. Alois Alth, k. k. Oberlandesfinanzrath, aus Oedenburg.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Hugo Gf. Belrupt nach Galizien. Josef Hempel nach Wien. Tadeus Lipowski n. Preußen. Leon Lipowski nach Oświęcim. Johann Kępiński nach Szczurowa. Alexander Skrzyński nach Galizien.

Amtsblatt.

N. 1107. **Kundmachung.** (3295. 1-3)

Das Geschäft der Gastnahrung im Badeorte Krynica ist für die Kurzeit 1862, 1863 und 1864 zu vergeben.

Die Bewerber um diese Unternehmung haben ihre Anträge bis Ende November 1861 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Neu-Sandez zu überreichen und mit dem Vadium von 100 fl. ö. W. zu belegen, zugleich aber auch über die persönliche Befähigung für ein solches Geschäft und über hiezu ausreichendes Vermögen sich auszuweisen.

Die Vertrags-Bedingungen können bei der Finanz-Bezirks-Direction in Neu-Sandez und bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau eingesehen werden, es steht jedoch den Unternehmungslustigen frei, Aenderungen derselben in Antrag zu bringen.

Der Unternehmer erhält das der Anstalt gehörige Trakteurgebäude zum Lamm, welches einen Saal, ein Billard, ein Spiel-, drei Wohn- und ein Dienstboten-Zimmer, einen Zuckerbäckerladen, zwei Küchen, eine Backstube, eine Speisekammer, einen Keller und einen Geflügelviehstall enthält, nebst der dazu bestimmten Einrichtung und den vorhandenen Eiskeller in Benützung.

Deßgleichen wird demselben das Billard sammt Zugehör gegen ein Entgeld von 20 fl. ö. W. pr. Saison in Benützung gegeben.

Für Tischzeug und Kücheneinrichtung, für das Eis in den Eiskeller und für sonstige Geschäftsbetriebserfordernisse hat der Unternehmer selbst zu sorgen.

Ein Pachtschilling wird nicht gefordert und ein dießfälliger Antrag nur in so fern Berücksichtigung finden, als es mit einer guten und billigen Bedingung der Kurgäste vereinbarlich ist.

Zur Sicherstellung der Erfüllung der Vertrags-Verpflichtungen wird eine baare Caution von 200 fl. zu leisten sein.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 23. October 1861.

L. 12423. **Edykt.** (3286. 1-3)

C. k. sąd obwodowy Tarnowski czyni niniejszym wiadomo, że na zaspokojenie przez P. Florentynę Rzuchowską przeciw nieznajomym spadkobiercom Stanisława Rzuchowskiego mianowicie: Antoninie Oraczewskiéj, Rudolfowi Rzuchowskiemu, Marcelemu Rzuchowskiemu, Hipolitowi Rzuchowskiemu, Bronisławie Rzuchowskiéj wyrokiem z dnia 3 listopa la 1848 licz. 10815 wywalczonéj sumy 1000 złr. m. k. wraz z procentem po 6 od sta od miesiąca stycznia 1845 bieżącym, kosztami prawnemi w kwocie 25 złr. m. k. i kosztami exekucyjnemi pierwéj w kwocie 6 złr. m. k. a obecnie w kwocie 21 złr. w. a. przyznanemi przymusową sprzedaż sumy 1380 złr. 46½ kr. m. k. czyli 1449 złr. 80 kr. w. a. na rzecz masy pupilarnéj Stanisława Rzuchowskiego na realnościach w Radomyślu pod licz. konsk. 94 i 103 zaintabulowanéj w trzech terminach to jest dnia 18 Grudnia 1861, 30. Stycznia i 27. Lutego 1862 każdą razą o godzinie 10téj przedpołudniem pod następującemi warunkami dozwoloną została:

1. Za cenę wywołania stanowi się nominalna wartość przerzeczonéj sumy t. j. kwota 1380 złr. 46½ kr. mk. czyli 1449 złr. 80 kr. w. a.
2. Na 1. i 2. terminie licytacyjnem powyższa suma tylko za cenę wywołania lub też wyższą — na 3. terminie zaś i poniżéj téjże ceny sprzedaną być może.
3. Każdy chęć kupienia mający obowiązanym będzie złożyć przed rozpoczęciem licytacyi do rąk komisyi licytacyjnej dwudziestą część ceny wywołania, to jest okrągłą sumę 72 złr. 50 kr. w. a. w gotówce tytułem zakładu czyli wadyum.
4. Wolno jest z resztą chęć kupienia mającym resztę warunków licytacyjnych w tutejszo-sądowéj registraturze przejrzeć.

O czém strony spór wiodące, właścicieli hipotecznéj realności małżonków Nuchę i Blime Grünn, Scheindle Leiner, intabulowanych na téj sprzedać się mającéj sumie wierzycieli i to wiadomych do rąk własnych, niewiadomych zaś z życia i miejsca pobytu jakoto: Szymona Leinera, Antoninę Oraczewską, Marcelego Rzuchowskiego, Rudolfa Rzuchowskiego, Hipolita Rzuchowskiego, nareszcie wszystkich tych, którymby niniejsza uchwała albo wcale nie, lub też niedość wcześnie doręczoną była przez kuratora w osobie p. adwokata Dra Hoborskiego z substytucyą p. adwokata Dra Rosenberga i przez edykta zawiadamia.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 1. Października 1861.

Z. 18769. **Edict.** (3278. 2-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird das Vergleichs-Verfahren über das wo immer gelegene bewegliche und über das in den Kronländern, für welche die Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 Nr. 251 R. G. B. Wirksamkeit hat, befindliche unbewegliche Vermögen des protocollirten Handelsmannes Adalbert Pawluszkiewicz in Saybusch eingeleitet, was hiemit kundgemacht wird.

Krakau, am 23. October 1861.

N. 6349. **Concurs.** (3269. 2-3)

Bei der k. k. Postexpedition in Podgórze im Krakauer Kreise ist die Stelle des Expedienten zu besetzen. Mit dieser Stelle ist eine Bestallung jährlicher dreihundert fünfzehn Gulden, ein Amtspauschale jährlicher zweiundfünfzig Gulden 80 kr. österr. Währ., ein Botenpauschale für die Beförderung der Sendungen zwischen Podgórze und Krakau jährlicher einhundert Gulden 80 kr. ö. W. gegen Abschließung eines halbjährig kündbaren Dienstvertrags und Leistung einer Caution im Betrage von 300 fl. verbunden.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche unter Nachweisung ihrer Kenntniß und Vermögens-Verhältnisse längstens binnen drei Wochen bei der Postdirection in Lemberg einzubringen.

K. k. galizischen Postdirection.

Lemberg, am 7. October 1861.

L. 5072. **Edykt.** (3257. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Nowo-Sądecki uwiadamia niniejszym z miejsca pobytu niewiadomą Józefę z Pniewskich Lenczewską, iż téjże w sprawie pp. Feliksa i Franciszka Głębockich przeciw niéj w celu doręczenia pozwu o wyextabulowanie kwoty 4000 złp. z większéj sumy 16,000 złp. na dobrach Mogilno dom. 74 pag. 252 n. 5 on. na rzecz pozwanéj ciążącéj za kuratora nadany został pan adwokat Dr Zajkowski z substytucyą p. adwokata Dra Zielińskiego.

Równocześnie poleca się pozwanéj p. Józefie z Pniewskich Lenczewskiéj, aby przed terminem na dzień 18go Grudnia 1861 godzinę 10tą rano wyznaczonym tegoż kuratora we wszystkie potrzebne dokumenta sporu tego zaopatrzyli lub innego pełnomocnika sobie obrali.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 14. Października 1861.

N. 16099. **Edykt.** (3287. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski czyni niniejszym wiadomo, że pozwolona celem zaspokojenia pretensyi p. Franciszka Ksawerego Zassowskiego w kwocie 5250 zła. z p. n. sprzedaż publiczna p. Bolesława Goławskiego i p. Klementyny Kozieradzkiéj własnych 4/5 części dóbr Gorzejowa górna i średnia odbędzie się na wyznaczonym nowym czwartym terminie t. j. 11. Grudnia 1861 o godzinie 9téj rano, także poniżéj ceny szacunkowéj w kwocie 35684 zła. 4 c. jednakże pod utrzymaniem reszty warunków licytacyjnych.

Warunki licytacyjne, wyciąg tabularny i akt szacunkowy w tutejszo-sądowéj registraturze mogą być wejrzane.

Do téj sprzedaży wzywa się chęć kupienia mających.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 23. Października 1861.

Wezwanie wierzycieli Loebla Horowitza.

L. 200. (3272. 2-3)

C. k. Sąd krajowy uchwałą swą z dnia 3go Września b. r. L. 15363 orzekł rozpoczęcie postępowania ugodnego co do majątku Loebla Horowitza kupca protokułowanego w Krakowie i do téj czynności mnie delegował. Odnośnie do polecenia tego wzywam wierzycieli upadłości téj, aby z pretensyami swémi z jakiegokolwiekbądź tytułu pochodzącemi, najdaléj po koniec miesiąca Listopada b. r. u mnie piśmiennie zgłosili się, gdyż w razie przeciwnym w tym przypadku, gdyby układ z wierzycielami miał przyjść do skutku, o ileby pretensye wierzycieli nie były oparte na prawie zastawu, nietylko niezostaliby zaspokojonymi, lecz nadto z pretensyami swémi w zupełności oddalonymiby zostali.

Kraków, dnia 21. Października 1861.

Stefan Muczkowski,

Notaryusz jako del. kom. sądowy.

Concurs-Ausschreibung. (3268. 2-3)

Beim Maschinenwesen S. M. Kriegs-Marine sind mehrere Stellen zu besetzten; und zwar in nachstehnden Graden:

Maschinen-Meister I. Classe der 9. Diätenclasse mit 1680 fl.

Maschinen-Meister II. Classe der 10. Diätenclasse mit 1260 fl.

Maschinen-Untermeister I. Classe der 11. Diätenclasse mit 945 fl.

Maschinen-Untermeister II, Classe der 11. Diätenclasse mit 630 fl. österr. Währ. jährlichen Gehalt nebst den k. k. Militär-Beamten gleicher Diätenclassen zukommenden Nebengenüssen und Ansprüchen.

Bewerber haben ihre Gesuche bis spätestens 16. December 1861 an das Marine-Commando in Triest gelangen zu lassen, und selbe durch nachstehende Zeugnisse zu documentiren:

1. Taufscheine oder Geburts-Zeugniß,
2. Zeugniß über vollkommene Tauglichkeit zu Kriegsdiensten, wo thunlich von einem höheren Militär-Arzte ausgestelt.
3. Politisches und moralisches Wohlverhaltungszeugniß,
4. Die Zeugnisse über fach- und sonstige Studien,
5. Lehr- und Arbeits-Zeugnisse,
6. Zeugnisse über bisherige Leistungen im Maschinenfache und besonders im Schiffsdampfmaschinen-Wesen,
7. Ausländer haben überdieß ihren Militär-Freischein und die Erklärung beizubringen, daß sie, im Falle sie in die Effectivität übernommen werden, in den österreichischen Untertahns-Band treten wollen.

Bewerber für die beiden höheren Grade dürfen nicht unter 30. und nicht über 40. Jahre, jene für die zwei niederen Grade nicht unter 20. und ebenso nicht über 40. Jahre alt sein. Unerläßliche Bedingung ist die Kenntniß des Deutschen in Sprache und Schrift, die Kenntniß anderer Sprachen, besonders der italienischen, französischen oder englischen dient dem Bewerber zur Empfehlung.

Auf besondere Berücksichtigung haben jene Concurrenten zu nehmen, welche sich über zur See mit Erfolg geleistete Dienste auszuweisen vermögen.

Die Anstellung ist für den Beginn eine provisorische, bei erprobter practischer Brauchbarkeit wird jedoch die Uebernahme in die Effectivität binnen eines Jahres gewährleistet.

Vom k. k. Marine-Ober-Commando.

Triest, am 24. October 1861.

Z. 17711. **Edict.** (3279. 3)

Vom Krakakauer k. k. Landesgerichte wird hiermit bekannt gemacht, es sei auf Ansuchen des Hrn. Haskel Eibenschütz in Krakau — hinsichtlich der nach Inhalt jenes Gesuches gestohlenen drei Grundentlastungs-Obligationen des Krakauer Verwaltungs-Gebietes vom 1. November 1853, und zwar:

a) der auf den Namen des „J. A. John" am 15. März 1861 ausgestellten und mit dessen giro in bianco versehenen Grundentlastungs-Obligation Nr. 3237 über 500 fl.

b) Der Grundentlastungs-Obligation Nr. 12545 über 100 fl.

c) Nr. 12546 über 100 fl., welche am 15. Jänner 1861 auf den Namen des „Haskel Eibenschütz" ausgestellt und mit dessen giro in bianco versehen sind — jede von diesen drei Obligationen mit 5 Stück Coupons deren erster am 1. November 1861 zahlbar ist — in die Ausfertigung eines Amortisations-Edictes gewilligt worden.

Es werden demnach alle jene, welche aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch auf diese Grundentlastungs-Obligationen zu machen gedenken, aufgefordert, denselben binnen einem Jahre 6 Wochen und 3 Tagen um so gewisser beim hiesigen k. k. Landesgerichte anzumelden, widrigenfalls die vorgedachten Obligationen als amortisirt erklärt werden würden.

Krakau, am 14. October 1861.

Z. 16990. **Edict.** (3271. 2-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau werden in Folge Einschreitens der Frau Maria Wilkoszewska bücherlichen Besitzerin und Bezugsberechtigten der vormals im Bochniaer nun im Krakauer Kreise liegenden, in der Landtafel dom. 157 pag. 184 n. 10 här. vorkommenden Gutsantheile von Popędzina und der Frau Konstantia Wilkoszewska lebenslänglichen Nutznießerin ¼ Theiles dieser Gutsantheile Behufs der Zuweisung des laut Zuschrift der Krakauer k. k. Grundentlastungs-Ministerial-Commission vom 6. December 1855 Nr. 7210 für obige Gutsantheile bewilligten Urbarial-Entschädigungs-Capitals pr. 2446 fl. 24/8 kr. C.-M., diejenigen, denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zusteht, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis zum 31. December 1861 bei diesem k. k. Gerichte schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nro.) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;

b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;

c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und

d) wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittels der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde, so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf das obige Entlastungs-Capital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilliget hätte, und daß diese stillschweigende Einwilligung in die Ueberweisung auf das obige Entlastungs-Capital auch für die noch zu ermittelnden Beträge des Entlastungscapitals gelten werde; daß er ferner bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein, von den erscheinenden Betheiligten im Sinne §. 5 des kaiserlichen Patentes vom 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Krakau, am 15. October 1861.

N. 8102. **Lizitations-Ankündigung.** (3296. 3)

Bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Wadowice werden zur Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Weine und Fleische für die Zeit vom 1. November 1861 bis dahin 1862 öffentliche Licitation abgehalten u. z.:

Am 11. November 1861 Vormittags a) für den Pachtbezirk Kalwarya, Ausrufspreis vom Weine 289 fl. und vom Fleische 1304 fl.; b) für den Pachtbezirk Wadowice Ausrufspreis vom Weine 1161 fl.

Schriftliche Offerte müssen mit dem 10% Vadium versehen sein und einen Tag vor der Licitation hieramts eintreffen.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Wadowice, am 26. October 1861.

Wiener - Börse - Bericht

vom 2. November.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	60 40	60 50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	80.40	80.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	66.20	66 30
ditto. „ 4½% für 100 fl.	57 25	57 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	113 –	113 50
„ 1854 für 100 fl.	86.-	86.50
„ 1860 für 100 fl.	89.25	89.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Niede. Osterr. zu 5% für 100 fl.	89.—	90 —
von Mähren zu 5% für 100 fl.	85.—	86.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	86.—	[illegible]6.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	[illegible]6.—	[illegible]6.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	98.—	99.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	67 —	67.50
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	66 —	66.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.50	67 —
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	64.—	65.—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	741 —	742 —
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	177 2[illegible]	177 30
nieder. öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	588 —	590 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2024	2026
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	271 50	272.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	162 —	162 50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	117 25	118 50
der Theiß. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 160 fl (80%) Einz.	231.—	232 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	165.75	166 25
mit 60 fl. CM. (30 %) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	415 —	416.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	203.—	206.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	394 —	396.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	370 —	375 —

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	101.—	101.—
	10jährig zu 5% für 100 fl.	94 —	95.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.25	88.75
der Nationalbank auf österr. Währ.	12 monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	100.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.25	84.50
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.		—.—	79 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	118 15	118.25
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	94.—	95.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	[illegible]23. —	124.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	34 5[illegible]	35.—
Esterhazy zu 40 fl. CM.	96 50	97.—
Salm zu 40 „	[illegible]7.—	37.25
Palffy zu 40 „	[illegible]6.50	37.—
Clary zu 40 „	[illegible]5.—	36. [illegible]0
St. Genois zu 40 „	36 —	36.50
Windischgrätz zu 20 „	22 75	23.25
Waldstein zu 20 „	22 25	22 75
Keglevich zu 10 „	14.75	15.25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	116.—	116.25
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	116.25	116.25
Hamburg, für 100 M. B. 3%	102.—	102.25
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	137 75	137.85
Paris, für 100 Franks 5%	53 95	54.15

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 56	— —	6 55	6 56
„ vollw. Dukaten	6 56	— —	6 55	6 56
Krone	— —	— —	18 90	18 95
20Frankstück	10 84	10 85	10 97	10 99
Russische Imperiale	— —	— —	11 27	11 29
Silber	— —	— —	137 25	137 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr [illegible]3 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

Ankunft:

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

in Przemyśl von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

Meteorologische Beobachtungen

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Lini. 0° Reaum red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes		Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
3	2	327''' 50	+ 9 8	82	Ost	schwach	Heiter mit Wolken	Nebel	– 1'5	+ 10 7
	10	27 18	+ 6'1	93	West	schwach	„ „	„		
4	6	26 65	+ 4'5	100	„	„	„ „			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.